

Meine sehr verehrten Damen und Herren,

da stehe ich nun, ich armer (Tor!) Bürgermeister, und muss Ihnen einige Zahlen erläutern. Auf Basis des letzten Doppelhaushaltes für die Jahre 2013 und 2014 bin ich persönlich davon ausgegangen, dass das Jahr 2015 mit einem kleinen Überschuss von ca. 62.000,- Euro abschließt. So schien es zunächst auch nach meinem Dienstantritt. Bis Herr Beer, unser Kämmerer, eines Tages zu mir kam und von einem drohendem Defizit von über 6,5 Millionen berichtete. Etwas Nachhilfe in griechischer Geschichte half leider nicht. In früheren Zeiten wurden Überbringer schlechter Nachrichten enthauptet. Kollege Beer ging stattdessen in Urlaub.

Nach meiner Einschätzung handelt es sich somit um einen Fall von „Wegfall der Geschäftsgrundlage“. Zumindest würde ich einmal behaupten, dass mein Arbeitsvertrag unter diesen Voraussetzungen nicht zustande gekommen wäre.

Getreu dem Motto „einfach kann jeder“, gilt es nunmehr diese Probleme zu bewältigen. Ich erlaube mir in meiner Präsentation einen bildlichen Vergleich mit einem Eisberg heranzuziehen. An der Spitze des Eisberges können Sie das jährliche Defizit von ca. 6,5 Millionen erkennen. Dies ist schon schlimm genug. Aber unter der Wasserlinie liegt unser eigentliches Problem. Der derzeitige Kassenkredit in Höhe von ca. 15 Millionen Euro ist meines Erachtens viel zu hoch und muss dringend reduziert werden. Die 55 Millionen Schulden hingegen sind meines Erachtens zwar nennenswert, aber erträglich. Diesen 55 Millionen Schulden steht ein Anlagevermögen in Höhe von ca. 270 Millionen gegenüber. Somit haben wir auf unseren Immobilien und sonstigen Werten gerade nochmal 20 % Kredite.

Meine Damen und Herren,

ein weiteres Bild ist natürlich das Schiff. Wohin steuert es? Zu einem Eisberg gehört natürlich die „Titanic“, aber auch die „Costa Concordia“ wäre passend. Ich glaube, dass zu uns ein kleineres, schnelleres, wendigeres Boot besser passt. Wir, der gesamte Rat, sind flexibler und haben schon immer angemessen und vorausschauend reagiert. Des Weiteren bin ich nicht der Kapitän, der einen „idiotischen“ Kurs vorgibt. Das Schiff Lohmar, wird weder sinken noch Schlagseite bekommen.

Ich habe Ihnen das auch mal in einer Pyramidenform, also etwas weniger effekthascherisch, dargestellt.

Mit dieser Pyramide erlaube ich mir aber auch den Vergleich mit einem Privathaushalt. In unserem Fall ist das relativ einfach, da wir einfach nur drei Nullen bei unserem Zahlenwerk streichen müssen. Insbesondere für unsere Zuhörer dürfte dieser Vergleich interessant sein. Das Haushaltsloch einer 4-köpfigen Familie beträgt damit jährlich ca. 6.500,-- Euro. Dies bedeutet, dass die Familie monatlich über 500,-- Euro Mehrausgaben als Einnahmen hat.

Für jede Familie eine Katastrophe.

Wenn wir uns den 2. Teil der Pyramide ansehen, hier als „Stand Girokonto“ bezeichnet und dieser Stand 15.000,-- Euro im Minus ausweist, macht dies deutlich, wie schlecht es der Familie geht. In der letzten Stufe der Pyramide der Kredit für das Haus beträgt ca. 55.000,-- Euro. Um bei dem Bild der Stadt Lohmar zu bleiben, steht dem gegenüber ein Häuschen im Werte von 270.000,-- Euro. Und somit für jedes Kreditinstitut kein Problem. So, was tun? Hier wird die Familie versuchen, die Einnahmen zu erhöhen bzw. die Ausgaben drastisch zu senken. Sollte dies nicht möglich sein, wäre hier die Möglichkeit für die Familie gegeben, das Haus zu verkaufen und sich in eine Mietwohnung einzuquartieren bzw. sich ein günstigeres Haus zuzulegen.

Meine Damen und Herren, diese Möglichkeit haben wir leider nicht, da uns keiner unsere Schulen oder sonstigen Gebäude abkaufen wird.

Was sind die Ursachen für unsere derzeitige Haushaltsmisere:

Zu nennen sind die Hauptfaktoren Schlüsselzuweisung, Personalkosten, Flüchtlinge und die steigenden Ausgaben im Bereich des allgemeinen sozialen Dienstes. Genauere Details haben wir Ihnen bereits in der vorletzten Sitzung des HFB mitgeteilt bzw. werden Sie gleich auch nochmal von unserem Kämmerer hören.

Welche Konsequenzen hat dies für uns. Wir können uns Aufwand und Erträge ansehen und zum wiederholten Male durchdeklinieren. Auf den Prüfstand sind gekommen unsere freiwilligen Leistungen, die Prozessoptimierung und der Abbau von Standards. Bei den Erträgen haben wir die Gebühren, die Steuern und Verkäufe betrachtet.

Die gesamte Verwaltung und an der Spitze der Kämmerer haben sämtliche

Aufwendungen und Erträge auf den Prüfstand gestellt und wir unterbreiten Ihnen folgenden Vorschlag. Für die Verbesserung im Jahre 2015 sehen wir vor, Einsparungen in den Budgets von 2,6 Millionen Euro. Für Ertragsoptimierungen haben wir 150.000,-- Euro vorgesehen. Bei den Gemeindesteuern streben wir Mehreinnahmen von jährlich 2 Millionen Euro an.

Dies bedeutet, dass wir die Steuern wie folgt erhöhen müssen. Die Grundsteuer A auf 315 %-Punkte, die Grundsteuer B auf 590 %-Punkte und die Gewerbesteuer auf 485 %-Punkte.

Damit können wir das Haushaltssicherungskonzept vermeiden und schaffen erstmalig im Jahre 2018 den strukturellen Haushaltsausgleich. Auf dem Zeitstrahl stellt es sich wie folgt dar: Im Jahre 2012 hatten wir ein Defizit von 2,1 Millionen, im Jahr 2013 in Höhe von 1,8 Millionen und im Jahr 2014 erwarten wir ein Defizit von 1,5 Millionen Euro. Das Haushaltsdefizit wird im Jahre 2015 auf 3 Millionen Euro explodieren und somit reißen wir zum ersten Mal die 5 %-Grenze. Im Jahr 2016 wird das strukturelle Defizit auf 1,4 Millionen Euro sinken und somit liegen wir unter den 2,3 Millionen und können ein Haushaltssicherungskonzept vermeiden.

Im Jahre 2017 wird es auf minus 0,8 Millionen sinken und im Jahre 2018 werden wir erstmals mit 470.000,-- Euro einen ausgeglichenen Haushalt darstellen. Dies setzt sich weiter fort im Jahre 2019 mit einem Plus von 600.000,-- Euro.

Meine Damen und Herren, dieser Zeitstrahl zeigt unsere Entwicklung auf. Ich möchte jedoch nicht verhehlen, dass auf dieser langen Zeitachse noch jede Menge passieren kann. Wir wissen heute alle nicht, was mit unseren Schlüsselzuweisungen passiert, was sich unter dem Stichwort „Flüchtlinge“ tun wird oder ob die Fallzahlen im allgemeinen sozialen Dienst entgegen unseren Prognosen weiter steigen.

Von daher muss ich feststellen, dass wir im Aufwandsbereich gewaltige Anstrengungen unternommen haben und bei der Anhebung der Steuern, auch wenn es sich auf Anhieb hoch anhört, wir uns recht moderat verhalten haben. In diesem Zusammenhang verweise ich darauf, dass die Stadt Siegburg zum Beispiel beabsichtigt, bei der Grundsteuer B auf 790 %-Punkte zu gehen und die Stadt Overath hat zum Beispiel 850 %-Punkte beschlossen. Aber derartige extreme

Steigerungen sind nicht mein Vorschlag, auch wenn dies dem städtischen Haushalt mehr als gut tun würde. Hierfür ist auch eine kleine Folie vorbereitet. Würden wir den Haushaltsausgleich vor 2018 anstreben müssten wir folgende Steuersätze bei der Grundsteuer B erheben: 2017: 670%; 2016: 720% und 2015 sogar 860%. Anhand dieser Zahlen ist sofort erkennbar, dass sich im Finanzausgleich Bund, Länder und Kommunen dringender Handlungsbedarf besteht.

Meine Damen und Herren, was erhalten wir für das soeben Vorgestellte? Meines Erachtens weiterhin unverändert viel. Unsere Leistungen werden somit weiterhin ungebrochen sein. Ich verweise auf unsere großen Investitionen in den Schulen oder den Starkregenschutz. In der Summe investieren wir im Jahre 2015 über 9 Millionen Euro. Beispielhaft nenne ich auch die Verlängerung der Verträge in Bereich Schulsozialarbeit, die wir in diesen Haushaltsplan eingepreist haben. Andere Städte, wie zum Beispiel Leverkusen, hat allein nur für diesen Sachverhalt eine 10%-Punkte Grundsteuererhöhung beschlossen. In der Summe möchte ich feststellen, dass alle vorhandenen Strukturen im Vereinsleben oder auf sonstigen Ebenen Schule, Jugend alle unverändert bestehen bleiben und nur marginale Kürzungen hinnehmen müssen. Somit können wir vom ganzen Herzen behaupten, dass wir mit der Aufstellung des Doppelhaushaltes 2015 und 2016 enorme Anstrengungen unternommen haben, Niemanden über Gebühr beansprucht haben und unsere erfolgreiche Arbeit weiter fortsetzen können.

Abschließend mein Appell: Neben dem Haushaltsausgleich muss es unser größtes Anliegen sein, die Kassenkredite auf Null zurück zu fahren. Unsere Verschuldung im langfristigen Bereich ist, wie gesagt, kein Problem. Aber auch hier müssen wir eines Tages ran.

Meine Damen und Herren, ich darf mich bei allen Kolleginnen und Kollegen der Verwaltung für die enormen Anstrengungen bei der Aufstellung des Haushaltes 2015/2016 danken. Dieser Haushalt war „nicht Ohne“.

Ich danke für Ihre Aufmerksamkeit und wünsche bereits an dieser Stelle, da vielleicht nicht Alle bis zum Ende der Sitzung bei uns bleiben, noch eine schöne Adventszeit, ein frohes Fest und alles Gute für das Jahr 2015, insbesondere Gesundheit.